

# Laibacher Zeitung

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K. Im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Dem 8. Februar 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXVI. Stück der ruthenischen und das CLXXVI. Stück der böhmischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das II. Stück der rumänischen und das VII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Dem 9. Februar 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXIII. Stück der böhmischen und das CLXXXI. Stück der italienischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das IV., V. und VI. Stück der italienischen, ferner das IX., XI. und XIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 9. Februar (Nr. 31) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

„Josiane et son Esclave“, Paris, Londres, chez tous les marchands de nouveautés.  
„Odor di Femina“, amours naturalistes, par E. D. auteur de jupes troussées, G. Lebaucher libraire-éditeur, Montreal (Canada).  
„La passion de Gilberte“, G. Lebaucher, libraire-éditeur, Montreal (Canada).

„La matinée libertine ou les moments bien employés“, à Paris chez les marchands de nouveautés.  
„La petite Bucheronne“, Pantomime-Ballet en six tableaux, par le Nimois, à Paris.  
„The sins of the cities of the plain“, London, privately printed, 1881.

„The amazing chastiments of Miss Bostock“, Glasgow, William Murray, Buchanan Street, 1908.  
„Love's tell Tale, the sailor's vary“, printed for the Nihilists, Moscow 1880.

„Moslem Erotism“ (ohne Angabe des Druckers und des Verlegers).  
„Memoirs of a Russian Princess“ by Katoumbach Pascha, London, privately, printed 1890.

„Human Gorillas“, Paris, Charles Carrington, 1901.  
„Oeuvres badines, libres et érotiques d'Alexis Piron“, Bruxelles, imprimerie de Walhaes et Compie. 1820, Text und Bilder.

„Les exercices de dévotion de monsieur Henri Roch“, Amsterdam aux dépens de lacom pagnie, samt den dem Buche beiliegenden fünf Bildern.

„The Marchioness's amorous pastimes and other merry tales“, London, privately printed, 1893.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Reise des Ministerpräsidenten Briand nach Rom.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Der bevorstehende Besuch des französischen Ministerpräsidenten Briand in Rom wurde in der italienischen Presse so oft angekündigt und mit so mannigfachen Betrachtungen begleitet, als ob es sich um ein Ereignis ersten Ranges handelte, von dem tiefgreifende Wirkungen auf das Verhältnis Italiens zu seinen Verbündeten zu erwarten wären. Die Neugier der Italiener nach der Bedeutung des Besuchs wurde durch den Umstand erhöht, daß zwei Regierungsblätter bezüglich des Zeitpunktes der Reise, die für Anfang Februar in Aussicht gestellt wurde, einander schroff widersprachen und ihr Aufschub bald mit inneren Angelegenheiten Frankreichs, bald mit dem Zweifel, ob eine Verständigung über die mit Briand gegebenenfalls zu besprechenden Fragen möglich sei, in Zusammenhang gebracht wurde. In den politischen Kreisen Italiens wird die Besorgnis gehegt, daß das Ergebnis des Besuchs, der nach endgültiger Vereinbarung Mitte Februar stattfinden soll, dem Lärm, der mit der Sache gemacht wurde, bei weitem nicht entsprechen werde. Die beiden Hauptgegenstände, um die sich die Auseinandersetzung des französischen Ministerpräsidenten mit den italienischen Staatsmännern drehen werden, bergen Schwierigkeiten, für deren Beseitigung kaum irgendwelche Aussichten zu entdecken sind. Dem Wunsche der Westmächte, daß Italien seine militärische Mitwirkung für die Sache des Vierverbandes nicht auf den Kampf gegen Österreich-Ungarn beschränke, wird nach der Ansicht der politischen Kreise die ablehnende Haltung Cadornas gegen jeden Gedanken einer Zersplitterung der Streitmacht Italiens jetzt ein ebenso unüberwindliches Hindernis entgegenstellen, wie allen früher in dieser Richtung unternommenen Versuchen der englischen und französischen Diplomatie. Desgleichen sei nicht abzusehen, wie es in der Kraft Briands gelegen sein sollte, für die Kohlen- und Getreidenot Italiens Abhilfe zu bringen. Es könne dem französischen Ministerpräsidenten ebensowenig wie irgend einem anderen Staatsmann gelingen, zwischen dem Bedarf des wirtschaftlich schwer heimge suchten Italien an

Kohlen und Getreide einerseits und der schonungslosen Hartnäckigkeit der englischen Geschäftswelt sowie den sonstigen für das Verhalten Englands maßgebenden Umständen andererseits einen Ausgleich zu finden. An die Verschiebung der Reise Briands von Anfang bis Mitte Februar wurde in der „Stampa“ die Bemerkung geknüpft, dies mache ungefähr den gleichen Eindruck, wie wenn ein zu einem Kranken berufener Arzt erwiderte, daß er in vierzehn Tagen kommen werde. Das Beachtenswerte an diesem Vergleich ist nicht die darin liegende Kritik des Verhaltens des französischen Ministerpräsidenten, sondern der Umstand, daß Italien als ein Kranker bezeichnet wird. Im übrigen wird erklärt, daß das Turiner Blatt die Bedeutung des Zeitpunktes der Reise Briands für ihre Aussichten auf einen Erfolg sehr überschätzt habe. Ebenso wenig, wie er anfangs Februar imstande gewesen wäre, ein Heilmittel für das Leiden Italiens zu finden, werde er jetzt als ein politischer Wunderarzt erweisen können.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Kriegsauszeichnungen für die Staatsbeamten.) In Ergänzung der gestrigen Notiz sei mitgeteilt, daß Seine Majestät der Kaiser noch verliehen hat: im Bereiche des Ministeriums für öffentliche Arbeiten: tatzfrei den Titel und Charakter eines Oberbergrates den Vergräten der staatlichen Montanverwaltung Hermagor Pirnat und Gottlieb Slavik, beiden in Idria; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone dem Unterbeamten der Bergdirektion in Idria Franz Bozic; im Bereiche des Finanzministeriums: das Silberne Verdienstkreuz dem Tabakschneider der Tabakfabrik in Laibach Lorenz Babovec.

(Die Gesuche um Enthebung von der Militär- oder Landsturmdienstleistung) sind einem Erlasse des k. k. Finanzministeriums zufolge mit 1 K für jeden Bogen, die Beilagen hiezu mit je 30 S. zu stempeln. Unge stempelte Gesuche werden nicht erledigt oder im kurzen Wege den Parteien zurückgestellt.

(Legitimationen für Familienangehörige von Militärpersonen auf den Staatsbahnen.) Das Eisenbahnministerium hat im Einverständnisse mit dem Finanzministerium den Familienangehörigen (Frauen und Kindern, beziehungsweise Witwen und Waisen) von Militärpersonen vom 1. März d. J. die Ausfolgung fünfjähriger Legitimationen zugestanden, auf Grund deren diese Personen

## Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er legte die Hand über seine Augen. Etwas in ihren Worten packte ihn. So stand er eine Weile. Dann entnahm er seiner Brusttasche ein Etui und öffnete es. Er hielt ihr dasselbe vor die Augen. Das Bild einer jungen Frau sah ihr entgegen. Ursula stieß einen leisen Ruf aus.

„Ja — sie ist es!“ sagte sie und schauerte in der frischen Morgenluft zusammen.

Sie sahen sich beide an. Einer geheimnisvollen Nacht gehorchend, ruhten die Augen lange in atemloser Erregung ineinander. Die feinen, düster forschend, triberwillig sich fügend, die ihren weich, flehend, beschwörend. Nichts gemahnte jetzt an die wilde Ursula. Hier stand ein zagenes, bebenendes junges Mädchen, das sich gegen den Zauber alles bezwingender Liebe nicht aufzulehnen vermochte.

Die Sonne stieg in diesem Augenblick hinter den Bergen empor und hüllte die beiden Menschen in glühlobernes Licht. Stumm blickten sie sich an, flamme Angeficht.

Dann rüttelte sich Will gewaltsam empor aus der seltsamen Erstarrung.

„Darf ich wissen, was Sie träumten?“ fragte er schwer.

Sie wurde glühend rot und trat von ihm zurück.

„Run?“ drängte er.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein — das heißt, ich — ich weiß nichts mehr davon.“

Er lächelte.

„Sie können nicht lügen — Ihre Augen verraten Sie. Also, Sie wollen es mir nicht sagen?“

„Nein, ich will nicht.“

Es kam wieder trozig von ihren Lippen. Als sie ihn aber dabei ansah, schmolz ihr Troz dahin.

„Bitte, bringen Sie nicht in mich, ich kann es Ihnen nicht sagen.“

„War es so schlimm?“

Sie errödete noch mehr.

„Nein — nein. Aber — ich glaube, Ihre Frau würde sich sehr betrüben, könnte sie sehen, wie schwer Sie an Ihrem Verlust tragen. Nicht wahr, sie hat Sie sehr geliebt?“

„Ja, zu sehr.“

Ursula erblaute und faßte seine Hand, schnell und impulsiv.

„Ich möchte Ihnen so gern etwas zum Troste sagen.“

Er führte ihre Hand an seine Lippen in zäher Bewegung.

„Aber Ihrem Anblick habe ich zum erstenmal vergessen, was mich niederbrückte. Ich danke Ihnen. Und nun — gestatten Sie, daß ich mich entferne. Ich muß allein sein. Grüßen Sie Ihren Herrn Vater. Vielleicht sehen wir uns wieder.“

Er zog grüßend den Hut und ging schnell davon, ohne sich noch einmal umzusehen.

Sie sah ihm nach. Ihr Herz zitterte, als er sich so plötzlich von ihr wandte. Wie in sehndem Verlangen streckte sie unbewußt die Hände nach ihm aus und ließ

sie dann matt herabsinken. Sie ließ ihre Augen nicht von ihm, bis er verschwunden war. Dann schaute sie mit großen, verträumten Augen in den rotglühenden Sonnenhimmel, und ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Aus der wilden, mutwilligen Ursula war mit einem Male ein Weib geworden, das der Liebe Lust und Leid begriff. Und mit der tiefen, unverbrauchten Lebenskraft ihres ungestümen Naturells empfand sie den Wechsel ihres ganzen Seins viel intensiver als flache, schwächliche Charaktere.

Wohl richtete sie sich nach einer Weile mit hastiger Bewegung auf und schob energisch von sich, was sie lähmte wie ein Bann. Sie trat in die Hütte zurück und begrüßte ihren eben erwachten Vater mit einem Lächeln. Aber sie trug ein schweres, bedrückendes und zugleich beseligendes Gefühl in sich herum, und auf dem Grunde der sonst so übermütig blühenden Augen lag eine bange Frage an das Schicksal.

Während sie mit ihrem Vater das Frühstück einnahm, betrachtete dieser seine Tochter aufmerksam.

„Siehst ein bißchen blaß aus, Maus. Bist doch wohl?“

„Ja, Papa. Ich habe nur nicht gut geschlafen.“

„Dusel auch, mir ist es nicht viel besser gegangen. Entweder ist mir der Schmarren von gestern Abend nicht gut bekommen, oder der Professor hat mir mit seiner Eröffnung die Laune verdorben. Der arme Schelm mag hier oben auch nicht wie auf Rosen liegen. Kann's ihm nicht verdenken, daß er sich so früh davon gemacht hat. Gefrühstückt scheint er auch nicht zu haben. Hättest ihn so nicht fortlassen sollen.“

(Fortsetzung folgt.)



Berechtigt werden, die ihnen laut Dienstbuches zu C-66 zugestandenen Fahrbegünstigungen unmittelbar bei den Personalkassen der österreichischen Staatsbahnen in Anspruch zu nehmen. Die Ausdehnung dieser Begünstigung auf die österreichischen Privatbahnen ist in die Wege geleitet. Zur Durchführung dieser Neuordnung hat das Kriegsministerium mit Erlaß vom 25. v. M. eine Reihe von Verfügungen erlassen, denen folgendes zu entnehmen ist: Vom 1. März d. J. an kann die Fahrbegünstigung nur mehr ausschließlich bei den Personalkassen gegen Vorweis der Legitimation in Anspruch genommen werden. Es entfallen daher die bisher erforderlichen fallweisen Ansuchen um Anweisung der Fahrbegünstigung für einzelne Fahrten. Nur für je zwei unter zehn Jahre alte Kinder von aktiv dienenden Militärpersonen sind Ansuchen um Anweisung zur Fahrt mit einer halben Zivilfahrkarte fallweise wie bisher einzubringen. Die vor dem 1. März d. J. bereits ausgefolgten Fahrbegünstigungsanweisungen behalten ihre dreimonatige Gültigkeit. Eine Prolongierung dieser Anweisungen ist ausgeschlossen. Die Legitimationen können für eine beliebige Wagenklasse gelöst werden. Die Legitimationen unterliegen der gesetzlichen Stempelgebühr (erste Klasse 10 K., zweite Klasse 5 K., dritte Klasse 2 K. 50 P.). Im übrigen sind die Rechte und Pflichten der Legitimationsinhaber aus den in den Legitimationen abgedruckten „Allgemeinen Bestimmungen“ zu entnehmen. Der Anspruch auf die Legitimationen ist bei den in früheren Anordnungen als hierfür zuständig bezeichneten Behörden, Kommanden, Truppenkörpern und Anstalten schriftlich zu erheben. Während der jetzigen „abnormalen“ Verhältnisse sind die Gesuche der Familienangehörigen der im Felde befindlichen Militärpersonen zu richten: a) bezüglich der höheren Kommanden und der Isolierten: an die Militärstations-, Platz- und Ergänzungsbezirkskommanden; b) bezüglich der Truppen und Anstalten: an ihre Ersatz- und Stammkörper. Jedem Gesuche ist eine auf dem unteren Rande der Bildseite mit Tinte eigenhändig unterfertigte Photographie in Visittartenformat (10,5 Zentimeter hoch, 6,5 Zentimeter breit) anzuschließen. Auf Blechplatten hergestellte Photographien werden nicht angenommen. Die Photographie darf zu ähnlichen Zwecken bisher nicht verwendet worden sein und muß die betreffende Person zweifellos erkennen lassen. Jedem Gesuche sind außerdem für jede Person je 2 K. als Ausfertigungsgebühr anzuschließen. Die Legitimationen haben eine Gültigkeitsdauer von fünf Jahren. Sohn erlischt die Gültigkeit der am 1. März d. J. aufgelegten Legitimationen am 31. Dezember 1920. Die Legitimationen sind jedoch alljährlich zum Jahreschluß derjenigen Stelle, die zur Ausstellung berechtigt ist, zum Zwecke der Bestätigung darüber vorzulegen, daß beim Inhaber die für die Anspruchsberechtigung maßgebenden Voraussetzungen noch zutreffen.

— (Aufrechterhaltung des Dienstverhältnisses der zum Kriegsdienst eingerückten Angestellten.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Die koalitierten gewerkschaftlichen Angestelltenorganisationen haben sich vor einigen Wochen in motivierten Eingaben an die Regierung gewendet, in welchen sie besondere Schutzbestimmungen für die Rückkehr der zum Kriegsdienst eingerückten Angestellten in Anregung brachten. Die Regierung griff diese Anregung auf und will ihr durch eine diesbezügliche Novelle zum Handlungsgehilfengesetz Rechnung tragen. Zu diesem Zwecke fand kürzlich im k. k. Justizministerium unter Vorsitz des Herrn Sektionschefs Dr. Schauer eine Enquete unter Beteiligung der in Betracht kommenden Interessentenkreise statt, in welcher eine vollständige Klärung der tangierten Interessen erzielt wurde. Insbesondere ist zu erwähnen, daß sowohl die Vertreter der Kaufmannschaft als auch der Industrie ihre Zustimmung — wenn auch unter gewissen Einschränkungen — zu der geplanten Novelle zum Ausdruck brachten. Der Regierungsentwurf geht von dem Standpunkte aus, daß das Dienstverhältnis durch das Einrücken zum Kriegsdienst nicht aufgelöst, sondern nur unterbrochen ist, und berechtigt demgemäß jeden Angestellten innerhalb eines Monats nach erfolgter Abrüstung zum Wiederantritt seiner vor dem Kriege innegehabten Stellung. Verzichtet der Unternehmer auf dessen Dienste, so tritt in Konsequenz dieses Standpunktes die vor dem Krieg mit dem Angestellten vereinbarte Kündigungsfrist in Kraft. Eine besondere

Bestimmung regelt die Ansprüche der zum Kriegsdienst eingerückten Angestellten im Falle der Invaliderität, Krankheit usw. Eine andere Bestimmung regelt das Verhältnis jener Angestellten, die langfristige Verträge innehatten, deren automatische Verlängerung um die im Militärdienst zugebrachte Zeit statuiert wurde. Auch dürfte einem Antrag des Reichsbereines der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs dahin stattgegeben werden, daß jenen Angestellten, welche ein Anrecht auf automatische Zeitverlängerung haben, die im Kriegsdienst zugebrachte Zeit angerechnet werden muß. Besonders zu begrüßen ist, daß es in allen in Frage stehenden Punkten zu einvernehmlichen Beschlüssen zwischen Unternehmern und Angestellten-Delegierten gekommen ist, wofür allerdings in erster Linie Herrn Sektionschef Dr. Schauer der Dank gebührt, der die zweitägige Verhandlung mit seiner bekannt lehrreichen Umsicht und Objektivität leitete. Die anwesenden Delegierten nahmen auch gerne Veranlassung, ihm bei Beendigung der Enquete den Dank der Interessentenkreise zum Ausdruck zu bringen. Die Novelle dürfte in Kürze publiziert werden.

— (Spenden.) Im Reservespital Nr. 5 (Belgierkaserne) sind vom 27. Dezember bis zum 10. Februar folgende Spenden eingelangt: Frau Stacul 2 große Gläser Kompott; Frau Hermine von Bayer in Olomitz Eier; Herr Jagobitsch-Kegorschegg 500 Zigaretten; das Kaiser Franz Josef-Hyhl 20 Leintücher; Herr Anton Stacul 125 K.; Frau Dr. Kelly Högl 500 Eier; Frau Dr. Hauke in Wien 6 Handtücher, 6 Tücher; Herr Julius Elbert einen Sack feines Mehl; Fräul. Walbine Smole 106 Hefte „Woche“; das Ursulinerinnenkloster 240 Kilogramm Apfelpommes für Objekt V; Apotheke Piccoli einen Ballon Sauerstoff. — Nachtrag vom September: das Land Krain zwei Kisten Holz. Die Röhlschule am Gymnasium mit deutscher Unterrichtsprache spendete wieder 10 Paar Pantoffeln, 9 Paar Socken, 7 Fätschen, 5 Taschentücher, eine Jade und besserte 143 Hemden, 152 Beinkleider und 12 Tücher aus. Anstatt eines Kranzes für die am 29. Jänner verstorbenen Frau Hofrat Pauline von Kallenegger spendete Frau Ninka Ludmann 20 K., Ungenannt 10 K., bezgleichen Ungenannt 10 K.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 367 sind weiters folgende aus Krain stammende Angehörige des Infanterieregiments Nr. 17 ausgewiesen: ZstInf. Zibbert Lorenz, 7., verw.; Gefr. Zickler Johann, MGA 2, Inf. Zima Franz, 11., tot; Gefr. Znidarsich Johann, 7., Kriegsges.; die Inf. Zupančič Josef I., Zupančič Josef II., 1., Zupančič Franz, 7., ZstInf. Zupac Martin, 4., verw. — Ferner sind in der Verlustliste Nr. 367 nachstehende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 27: Inf. Ambrosio Moiss, 11., tot; StbFeldw. Anzič Franz, 11., verw.; Inf. Janežič Andreas, 11., tot; Korp. Jurman Franz, 11., verw.; Inf. Rajc Franz, 11., tot; — vom Infanterieregiment Nr. 47: Inf. Konjar Jakob, 12., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 87: Inf. Pozenel Moiss, ZstInf. Zurga, 1. Stk., Kriegsges.; — vom Infanterieregiment Nr. 97 (zugeteilt dem Infanterieregiment Nr. 17): Inf. Benigar Johann, Gefr. Bof, Bof Franz, 10., die Inf. Gobelar Valentin, 10., Zvančič Johann, 9., Jezc Johann, 10., Jezc Johann, Kastelic Franz, 9., Kebe Anton, 10., Kes Josef, 9., Korp. Kobal Johann, 10., verw.; Inf. Kobre Johann, 9., tot; die Inf. Kristan Johann, 9., verw.; die Inf. Leslovec Karl, 10., Matjasič Johann, 9., tot; die Inf. Medved Martin, 9., Milharčič Georg, 10., verw.; die Inf. Mirhar Franz, 10., Kobal Franz, 9., Petkovšek Josef, 12., Reven Peter, Sabec Michael, 9., tot; die Inf. Skerl Josef, Trost Johann, 9., verw.; Inf. Vicič Matth., 10., tot; die Inf. Vidmar Josef, 10., Zele Johann, 9., Znidarsich Johann, 10., verw.; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 27: Inf. Turk Martin, 7., verw.; — vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27: Inf. Urh Johann, 3., ZstInf. Vizjak Johann, 11., verw.; Inf. Znidarsich Andreas, 8., Kriegsges.; — vom Landsturmarchibattillon Nr. 30: Inf. Jäger Franz, verw.; — vom Dragonerregiment Nr. 5: Drag. Antec Anton, 2. Stk., verw.; Drag. Gabriel Franz, 2. Stk., tot. — Berichtigungen zur Verlustliste Nr. 27: Hauptmann Ogorelec Moiss, 87, 5. K., St. Marein, Kriegsges. (war tot gemeldet); zur Verlustliste Nr. 336: Leutnant Gnuß Michael, 37 17 (war Kriegsges. gemeldet, ist zu streichen; im Austauschwege als Kriegsinvalider zurückgekehrt).

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 368 sind folgende aus Krain stammende Angehörige des Infan-

terieregiments Nr. 55. ausgewiesen: die Inf. Golob Josef, 16. K., tot; Mikus Johann, 15. K., Kriegsges.; Rabergoj Franz, 13. K., Pirce Johann, 16., Santeli Damjan, 16. K., verw.

— (Übermalige Kartoffelabgabe bei der städtischen Approvisionierung.) Morgen wird die städtische Approvisionierung abermals aus dem Magazin im „Westnibom“ Kartoffeln an Parteien mit den Nummern von 4241 bis 4371 verabfolgen. Die Hälfte der angegebenen Nummern kommt vormittags, die zweite Hälfte nachmittags an die Reihe. Auch diesmal erhält eine Partei nur einen Sack Kartoffeln. Die restlichen Bestellungen werden später berücksichtigt werden. ke—

— (Fristverlängerung für den Verkauf von Erbsen und Bohnen zu Saatzweden.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die Frist für den Verkauf von im Garten- und Gemüsebau erzeugten und unter besonderen Sortenbezeichnung in den Verkehr gebrachten Erbsen und Bohnen, die zu Saatzweden bestimmt sind, bis zum 15. d. M. verlängert. Natürlich darf die angeführte Ware nur an befugte inländische Samenhandlungen oder inländische landwirtschaftliche Körperschaften veräußert werden. ke—

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 30. Jänner bis 5. Februar kamen in Laibach 16 Kinder zur Welt (16,64 pro Mille); dagegen starben 29 Personen (30,16 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 17 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 17,68 pro Mille. Es starben an Kindbettfieber 1, an Tuberkulose 5 (unter ihnen 2 Ortsfremde), an verschiedenen Krankheiten 23 Personen. Außerdem starben sechs Soldaten an Typhus. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (41,30 %) und 13 Personen aus Anstalten (44,80 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 3 Einheimische, Typhus 44 Soldaten, Ruhr 34 Soldaten, Trachom 12 Soldaten, Diphtheritis 3 Einheimische. Weiters wurde ein Kind von einem wütenden Hunde gebissen.

„Das Leben und Treiben in den Meerestiefen“ im Kino Central im Landestheater. Das heutige Programm im Kino Central im Landestheater ist durch einen großartigen wissenschaftlichen Film „Das Leben und Treiben in den Meerestiefen“ bereichert. Dieser wissenschaftliche Film ist ein wahres Wunderwerk der kinematographischen Aufnahmekunst. Dieser Film kommt nur heute zur Aufführung.

Der Roman aus der Türkei „Manya, die Türkin“, hat bei den gefrigen Aufführungen im Kino Central im Landestheater einen großen Erfolg erzielt. Er hat prächtige Bilder, eine fesselnde, spannende Handlung und wird von vorzüglichen Schauspielern getragen. „Manya, die Türkin“, bleibt nur noch heute Freitag auf dem Spielplan. Vorzüglich ist auch das zweiaktige Lustspiel „Wie Theodor seine Verlobung rückgängig macht“, mit dem Kinstar, der Schauspielerin Riffen, in der Hauptrolle.

Der Kommandierende des heimischen Landwehrintanterieregiments Nr. 27 dem Kino Central im Laibacher Landestheater. Die Zeitung des Kino Central im Landestheater hat folgendes Schreiben erhalten: „Geehrte Direktion des Kino Central! Herr Feldkurat Turzisch hat mir als freudige Überraschung sechshundert Kronen als Spende des Kino Central überreicht — zur Beschaffung von Büchern für unsere Mannschafsbücherei und sonstige dem Regimentskommandanten passend erscheinende Verwendung. Ich danke innigst im Namen des Regiments für diesen hochherzigen patriotischen Akt, und gedente das Geld für Mannschafsinstitutionen zu verwenden, einen Teil vielleicht auch für ein Denkmal, das wir in unserer Hochstellung zur Erinnerung an diese glorreichen Zeiten aufstellen beabsichtigen. Nochmals innigst dankend, zeichnet hochachtend Heinrich Rutschera, Oberst, Kommandant des Landwehrintanterieregiments Nr. 27.“ — Das kinematographische Unternehmen im Landestheater besteht erst einige Monate und doch hat es — dank dem üblichen Laibacher Publikum für den Besuch — schon folgende Summen für Wohltätigkeitszwecke abführen können: für die Soldaten an der Sonzo-Front 300 K., für das Helkenmädchen Verta Kenda 300 K., für die Flüchtlinge aus dem Küstenland 1000 K., für die Witwen und Waisen gefallener Krainer Helden 1000 K., dem österreichischen Roten Kreuz 400 Kronen, dem bulgarischen Roten Kreuz 300 K., dem österreichischen Flottenverein 300 K., dem Landwehrintanterieregiment Nr. 27 600 K., dem Elisabeth-Kinderspital 100 K., der Studenten- und Volksschule 100 K. Wir hoffen, daß das Laibacher Publikum das Kino Central im Landestheater auch weiterhin unterstützen wird.

# SIROLIN“Roche“

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. 4.—



# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Februar. Amtlich wird verlautbart: 10ten Februar. Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind entwickelte in Wolhynien und an der ostgalizischen Front erhöhte Tätigkeit gegen unsere Vorposten. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand führte er wiederholt an verschiedenen Stellen Aufklärungsabteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen unsere Sicherungslinien vor. Es kam insbesondere im Abschnitt des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 14 zu heftigen Vorpostenkämpfen, die auch die Nacht über fortauerten und schließlich mit der völligen Vertreibung des Feindes endeten. Bei einer besonders umstrittenen Verschanzung wurden etwa 200 russische Leichen gezählt und viele Gefangene eingebracht. Auch bei unseren Vorposten nordwestlich von Tarnopol wurde in der Nacht von gestern auf heute erbittert gekämpft. Die Russen überfielen abermals die schon in einem der letzten Berichte angeführte vorgeschobene Schanze, wurden jedoch durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. An der bosarabischen Grenze warf kroatische Landwehr ein russisches Bataillon aus einer gut ausgebauten Vorposition gegen die Hauptstellung zurück. — Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

### Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 9. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher Generalstabsbericht Italiens. Im Trentino und in Kärnten gewöhnliche Tätigkeit der Artillerie und unserer Aufklärungsabteilungen. Von der ganzen Frontfront wird ein Zunehmen der Geschütz- und Fliegeraktivität seitens des Feindes gemeldet. Unsere Artillerie erwidert heftig das Feuer und nötigt die feindlichen Flugzeuge, sich in großer Höhe zu halten. Im Abschnitt von Sagora (mittlerer Songo) griff einer unserer Flieger kühn zwei feindliche Flugzeuge an und zwang sie zur Flucht durch sein Maschinengewehrfeuer.

### Eine französische Lüge über die Skodawerke.

Wien, 10. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die größte Lüge, die bisher in der Berichterstattung zur Veröffentlichung gelangte, bildet eine Meldung der „Agence Havas“ des Inhaltes, daß ein Großteil der Skodawerke in Pilsen, insbesondere die Erzeugungsabteilung unserer schweren Mörser, durch Explosion vernichtet worden sei. Diese Sensationsnachricht wurde in den Zeitungen des feindlichen Auslandes mit großer Freude verbreitet und in der neutralen Presse mit Ausdrücken des Bedauerns abgedruckt. Es wird hiemit amtlich festgestellt, daß sich in den Skodawerken überhaupt kein Zwischenfall ereignet hat und daß die Arbeit nach wie vor überall ruhig und ungehindert vor sich geht. Die Meldung der „Agence Havas“ ist vollständig unbegründet und frei erfunden.

### Die Unterhaltsbeiträge für Angehörige der Mobilisierten.

Wien, 9. Februar. Im Laufe des Krieges hat sich die Notwendigkeit ergeben, mehrere Bestimmungen des Gesetzes, betreffend den Unterhaltsbeitrag für Angehörige von Mobilisierten, den geänderten Verhältnissen anzupassen. Auf Grund einer den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Auslegung des Gesetzes ergingen vor kurzem an die Unterhaltskommissionen neuerliche Bestimmungen, welche einerseits eine beträchtliche Ausgestaltung des Unterstützungswesens in einigen wichtigen Belangen bedeuten, andererseits eine verschiedenartige Anwendung der Normen ausschließen. Eine weitere Ausgestaltung des Unterstützungswesens liegt darin, daß Frauen von Fingerlücken einen staatlichen Unterhaltsbeitrag auch zu gewähren ist, wenn sie einem Nebenberuf nachgehen, der nur eine Aufbesserung der Lebenshaltung, keineswegs aber einen Ersatz für das Arbeitseinkommen des Einberufenen bedeutet. Die Unterhaltskommissionen wurden neuerlich aufmerksam gemacht, daß der Chefrau und den ehelichen Nachkommen eines Fingerlücken der Unterhaltsbeitrag stets im vollen gesetzlichen Ausmaße zu bemessen ist und eine Kürzung nur insofern eintreten darf, als die Gesamtbeträge der bewilligten Unterhaltsbeiträge den durchschnittlichen Tagesverdienst des Fingerlücken überschreiten. Die Unterhaltskommissionen wurden abermals angewiesen, über Beschwerden der Partei ihre Entscheidungen stets einer neuerlichen und raschen Überprüfung zu unterziehen und dieselben gegebenenfalls im eigenen Wirkungsbereich abzuändern. Es wird daher den Parteien empfohlen, von der

Vorlage ihrer Gesuche an die Ministerien abzugeben und dieselben stets an die zuständige Unterhaltskommission direkt zu leiten.

### Die Pferdelassifikation.

Wien, 10. Februar. Mit dem morgen zur Ausgabe gelangenden Reichsgesetzblatt wird eine kaiserliche Verordnung publiziert, durch die das Pferdebestellungsgezet in dem die Klassifikation während des Mobilitätsverhältnisses betreffenden Bestimmungen abgeändert werden. Nach diesen Bestimmungen hatte die Wertbestimmung der Pferde ohne Rücksicht auf den durch die Mobilisierung etwa erhöhten Preis zu erfolgen, was den Zweck hatte, durch Ausschaltung der infolge der Mobilisierung regelmäßig eintretenden vielfach unbegründeten momentanen Preissteigerung eine Schädigung der Staatsfinanzen und somit der Allgemeinheit hintanzuhalten. Durch die lange Dauer des Krieges und infolge der hiedurch bedingten Heranziehung einer sehr großen Anzahl von Pferden hat aber mittlerweile eine nicht unbegründete Erhöhung der Pferdepreise Platz gegriffen. Es wurde daher anlässlich der bevorstehenden einjährigen Jahre nach der Mobilisierung stattfindenden Pferdelassifikation die Anordnung getroffen, daß bei dieser die Schätzung nach dem gegenwärtigen Werte zu erfolgen habe. Im Zusammenhange damit, weil das vorhandene Pferdematerial infolge der umfangreichen Pferdebeeinfassungen ein im Werte sehr differierendes sein dürfte, wurde auch von der Feststellung von Normalpreisen Abstand genommen.

## Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Vimy entziffen unsere Truppen den Franzosen ein größeres Grabenstück und gewannen in der Gegend von Neuville einen der früher verlorenen Trichter zurück. 52 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand. Südlich der Somme wurden mehrfach französische Teilangriffe abgeschlagen. Hart nördlich Becquencourt gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen. Auf der Combres-Höhe quetschten wir durch Sprengung einen feindlichen Minenstollen ab. Französische Sprengungen nordöstlich von Celles in den Vogesen blieben erfolglos. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe des Generals von Linington und bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen durch österreichisch-ungarische Truppen vereitelt. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

### Pour le mérite für General der Infanterie von Rövek.

Berlin, 9. Februar. Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den General der Infanterie von Rövek.

## Italien.

### Ausbau neuer rückwärtiger Stellungen in Italien.

Bern, 9. Februar. Der „Bund“ sagt in Besprechung der Lage an der italienischen Front, daß die italienische Heeresleitung für die Balkanoperationen im Grunde kein Bataillon übrig habe. Sie sei heute mehr sogar als je darauf angewiesen, die Alpen- und Karstfront bis in die zweite und dritte Linie voll besetzt zu halten, um sich vor Überraschungen zu sichern. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß man auf italienischer Seite mit dem Ausbau neuer rückwärtiger Stellungen beschäftigt sei.

### Die italienische Notempresse.

Rom, 9. Februar. Die Banca d'Italia wird durch eine Verordnung zur Ausgabe von 20 Millionen Lire-Banknoten in Scheinen zu 100 Lire und von vier Millionen in Scheinen zu 50 Lire ermächtigt.

### Eine Munitionsfabrik durch eine Explosion zerstört.

Lugano, 9. Februar. In Cengio (nahe von Savona) ist die neue Munitionsfabrik durch eine Explosion zerstört worden. In der Nähe von Venedig explodierte eine von Fischern aufgefundene Fliegerbombe. Acht Personen wurden schwer verletzt.

## Der päpstliche Stuhl.

### Falsche Friedensgerüchte.

Lugano, 10. Februar. Der vatikanische „Osservatore Romano“ berichtigt die gestrige Nachricht des „Giornale

d'Italia“, betreffend ein durch die Vermittlung des päpstlichen Stuhles erfolgtes deutsches Angebot eines Einverständnisses an Belgien, wobei er hervorhebt, daß Nuntius Tacchi weder einen bezüglichen Antrag von Deutschland empfangen noch etwas dergleichen an den König und die Regierung von Belgien übermittelt habe, welche letztere also weder eine günstige noch eine ungünstige Stellung zu nehmen Gelegenheit gehabt hätten. Das Blatt spricht erneut sein Bedauern über die Verbreitung falscher tendenziöser Nachrichten über die Wirksamkeit und die Haltung des Heiligen Stuhles und seiner Vertreter aus. „Giornale d'Italia“ dürfte mit der Nachricht italienischen diplomatischen Zwecken gelegentlich der Reise des Ministerpräsidenten Briand nach Rom haben dienen wollen.

## Der See- und der Luftkrieg.

Erklärung der I. und I. Regierung über die Behandlung bewaffneter feindlicher Handelschiffe als Kriegsführender.

Wien, 10. Februar. Das I. und I. Ministerium des Äußern hat unter dem 10. d. M. an die am I. und I. Hofe beglaubigten diplomatischen Vertreter der neutralen Mächte eine Zirkular-Verbalnote gerichtet, die in deutscher Übersetzung nachstehenden Wortlaut hat: Den Regierungen der neutralen Mächte ist nicht unbekannt, daß die britische Admiralität im Laufe des Jahres 1913 eine Anzahl großer englischer Linienbomber bewaffnen ließ. Wie der erste Lord der Admiralität am 26. März 1913 im Hause der Gemeinen erklärt hat, sollte die Bewaffnung der besagten Dampfer dieselben vor den Gefahren schützen, welche ihnen seitens der in Hilfskreuzer umgewandelten feindlichen Schiffe drohen und ausschließlich zur Verteidigung dienen. Die im jetzigen Kriege gemachten Erfahrungen zeigen, daß eine beträchtliche Anzahl englischer Handelschiffe von den an Bord installierten Geschützen gegen feindliche Kriegsschiffe Gebrauch gemacht hat, und zwar nicht bloß in der Absicht, sich der legitimen Ausübung des Präsenzrechtes zu entziehen, sondern auch, um die feindlichen Kriegsschiffe anzugreifen und zu vernichten. Wie aus einer Denkschrift hervorgeht, welche die kaiserlich deutsche Regierung am heutigen Tage den neutralen Staaten übermittelt, hat man an Bord englischer Dampfer Instruktionen gefunden, die beweisen, daß die königlich britische Regierung selbst ihre Handelschiffe zu illegalen Akten angestiftet habe und ist dies im vollen Widerspruch mit den Zusicherungen, die sie dem Staatsdepartement in Washington erteilt hat. Dem Beispiel Großbritanniens folgten im Laufe der Feindseligkeiten seine Verbündeten, insbesondere Frankreich und Italien. Ohne in eine Prüfung des von der königlich großbritannischen Regierung erwogenen befreundenden Anspruchs eintreten zu wollen, wonach die von dieser Regierung bewaffneten Linienbomber ihren inoffensiven Charakter behalten, während ein von einem Feinde bewaffnetes Handelschiff von den britischen Seestreitkräften als Hilfskreuzer betrachtet werden soll, beschränkt sich die I. und I. Regierung darauf, festzustellen, daß jedes, zu welchem Zweck immer, mit Geschützen versehene Kauffahrteischiff bereits hiedurch allein die Eigenschaft eines feindlichen Schiffes verliert. Bei der Sachlage ergeht an die österreichisch-ungarischen Seestreitkräfte der Befehl, derartige Schiffe als kriegsführende zu behandeln, ein Befehl, welcher indes erst vom 29. Februar 1916 an zur Ausführung gelangen wird. Diese Frist wird im Interesse der neutralen Mächte erteilt, damit sie in die Lage kommen, ihre Angehörigen vor der Gefahr zu warnen, der sie sich aussetzen würden, wenn sie ihre Person oder ihr Gut bewaffneten Handelschiffen der mit Österreich-Ungarn kriegsführenden Staaten anvertrauten, sowie auch diejenigen ihrer Angehörigen zu benachrichtigen, die sich etwa bereits an Bord von Schiffen der vorerwähnten Art befinden. Das I. und I. Ministerium des Äußern beehrt sich die Botschaft (Gesandtschaft) zu ersuchen, das Vorstehende auf telegraphischem Wege zur Kenntnis Ihrer Regierung bringen zu wollen.

### Ein italienischer Bericht über die Seekämpfe vor Albanien.

Rom, 10. Februar. („Agenzia Stefani.“) Die österreichisch-ungarische Flotte hat in den letzten 48 Stunden ihre vergeblichen Versuche gegen unsere Seestreitkräfte im unteren Adria-Meere verstärkt. Am 6. d. nachmittags verfolgte im Geleit eines verbündeten Kreuzers einer unserer Torpedojäger ein feindliches Flugzeug und einen Torpedojäger vom Typ „Gusar“ und beschloß diesen, wobei unser Torpedojäger bis unter die Forts von Cattaro, welche gegen ihn ein reichhaltiges, aber vergebliches Geschützfeuer eröffneten, nachdrängte. Am gleichen Tage jagte und beschloß ein verbündeter Kreuzer vier feindliche Torpedojäger, zwang sie zum Rückzuge und versuchte später vor Durazzo ein Unterseeboot, dessen Torpedoschuß er auswich, anzugreifen. Am 8. d. griff ein anderes feindliches Unterseeboot beim Kap Vagni zwei italienische Torpedoboote an, welche mit wiederholten Bombenwürfen antworteten,



nachdem sie den Torpedoschiffen ausgewichen waren. Am Nachmittag desselben Tages und bei gleichen Umständen und Erfolgen spielte sich ein anderer Unterseebootsangriff gegen einen französischen Torpedojäger ab, welcher unserer Flotte beigegeben ist und an der albanischen Küste kreuzt.

#### Der „Lusitania“-Fall.

Newyork, 9. Februar. „Associated Press“ erfährt aus Washington, daß der „Lusitania“-Fall hoffnungsvoll aussieht. Diese Feststellung, die von einem hohen Beamten nach der Beratung zwischen Wilson und Lansing gemacht wurde, erklärt, daß der Präsident den neuesten Vorschlag Deutschlands, als nahezu, wenn nicht völlig annehmbar ansehe.

London, 9. Febr. Nach einer Meldung des Neutere-Bureaus aus Newyork berichtet die Washingtoner „Associated Press“, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in den Hauptpunkten eine Übereinstimmung erzielt worden ist.

#### Deutsche Schiffe aus Südamerika entkommen.

Paris, 9. Februar. Der „Temps“ meldet aus Rio de Janeiro: Trotz Überwachung durch englische Kreuzer gelang es deutschen Schiffen, die südamerikanischen Häfen zu verlassen. Sie durchstreifen unter amerikanischer Flagge den Atlantischen und den Stillen Ozean.

#### Zwei englische Zerstörer gesunken.

Köln, 9. Februar. Die „Köln. Zeitung“ meldet: Außer dem englischen kleinen Kreuzer „Caroline“ sind bei dem letzten Luftangriff die beiden Zerstörer „Eden“ und „Rith“ auf dem Humber gesunken.

#### Ein deutscher Fliegerangriff auf die Küste von Kent.

London, 9. Februar. Das Kriegsamt teilt mit: Um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags näherten sich zwei deutsche Seeflugzeuge der Küste von Kent. Wenige Minuten später fielen drei Bomben in einem Felde in der Nähe von Ramsgate und vier Bomben nächst Schule von Woodstairs nieder. Von letzteren sind drei explodiert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch soll kein Schaden verursacht worden sein, außer an Fensterscheiben.

London, 10. Februar. Nach einer amtlichen Meldung wurden bei dem gestern auf die Küste unternommenen Luftangriff zwei Frauen und ein Kind verletzt. Eine Anzahl Marine- und Militärflugzeuge stiegen zum Angriff gegen die feindlichen Flieger auf, die sich so gleich zurückzogen. Von einem Luftkampfe wird nichts gemeldet.

#### Französische Fliegerangriffe auf Smyrna.

London, 9. Februar. „Daily News“ melden aus Athen: Man erfährt aus Mytilene, daß gestern ein französisches Flugzeuggeschwader auf Smyrna Bomben geworfen habe. Über den angerichteten Schaden wird nichts gemeldet.

#### Neue amerikanischen Riesenflugzeuge.

London, 9. Februar. Nach einem Berichte der „Central News“ aus Newyork baut eine amerikanische Firma jetzt Dreibecker mit Maschinen von 1000 Pferdekraften. Diese Flugzeuge können eine Geschwindigkeit bis 200 Meilen in der Stunde entwickeln. Ihre Länge ist 60 Fuß, ihr Gewicht 8000 Pfund. Sie können außer der Besatzung und Waffen 3000 Bomben und zwei bis drei Dreißigkanonen mitführen.

#### England.

##### Einberufungen.

London, 9. Februar. Am 3. März werden elf Klassen der Leute, die in den Jahren 1886 bis 1896 geboren sind, unter das Dienstpflichtgesetz aufgerufen.

#### Rußland.

##### Kolovcov wieder Minister?

Berlin, 10. Februar. Einer Stockholmer Depesche des „Berliner Tageblattes“ zufolge wird aus Petersburg gemeldet, daß der gewesene Minister Kolovcov in Stürmers Kabinett eintreten wolle. Kolovcov war neuerlich beim Zaren in Audienz, der ihn damals zum Präsidenten des Eisenbahn-Departements im Reichsrat ernannte.

#### Bulgarien.

##### Falsche Nachrichten über Bulgarien.

Sofia, 9. Februar. (Meldung der „Agence téléb.“) Eine Depesche der „Agence Havas“ berichtet von einem Aufstand, der in Philippopol ausgebrochen sein soll. Eine andere vom Salonicher Korrespondenten Reuters verbreitete Meldung weiß von angeblich schweren Unstimmigkeiten zu berichten, die zwischen den Bulgaren und Deutschen über eine Aktion gegen Salonichi bestehen sollen. Alle diese Nachrichten und andere ähnliche machen die bulgarische Öffentlichkeit nur lachen und man amüsiert sich über die Hartnäckigkeit,

mit der die Entente-Pressen fortgesetzt falsche Nachrichten über Bulgarien und über seine Beziehungen zu seinem Bundesgenossen verbreitet.

#### Der Bierverband und die Balkanstaaten.

##### Essad Pascha wird in Korfu erwartet.

Paris, 9. Februar. Dem „Journal“ wird aus Athen berichtet, daß sich in Albanien 20.000 serbische Soldaten befinden, die nach Korfu transportiert werden sollen. Daselbe Blatt erfährt aus Athen, daß Essad Pascha mit Mannschaften in Korfu erwartet wird.

##### Fano von den Franzosen besetzt.

Paris, 9. Februar. „Petit Parisien“ erfährt aus Korfu, daß eine französische Abteilung die griechische Insel Fano, nördlich von Korfu, besetzt hat.

#### Die Türkei.

##### Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 9. Februar. (Meldung der Agence télé. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasus-Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Am 6. Februar hat die russische Flotte den Kohlenhafen von Zunguldar beschossen, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Ein feindliches Flugzeug-Mutterschiff, das an dieser Aktion teilnahm, wurde von einem unserer Torpedoboote torpediert. — Dardanellen-Front: Am 7. Februar gab ein Kreuzer auf der Höhe Denischeir gegen den Abgang von Tefe-Burnu zehn Schüsse ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Artillerie jagte ein feindliches Flugzeug, das vormittags Sedilbahr überflog, in die Flucht. Ein anderes Flugzeug, das nachmittags über denselben Abschnitt flog, entfernte sich infolge des Feuers unserer Artillerie und flüchtete, da es von einem unserer Flugzeuge verjagt wurde, nach Imbros.

##### Unsere 15 Zentimeter-Gaubiken in der Türkei.

Konstantinopel, 9. Februar. Anlässlich der Begrüßung der am 3. Februar eingetroffenen österreichisch-ungarischen 15 Zentimeter-Gaubikbatterie, die an den Kämpfen auf Gallipoli mit entscheidendem Erfolge teilgenommen hatte, fand eine militärische Veranstaltung statt, die größtes Interesse erregte. Zunächst fand eine Vorführung der Batterie durch den Kommandanten Hauptmann Manouschel vor Enver Pascha in Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten statt. Enver Pascha folgte mit größtem Interesse der Demonstrierung des Geschützes und drückte hierüber seine große Befriedigung aus. Nach Defilierung der Besatzung der Batterie fuhr diese nach Pera zur Artilleriekaserne, nahm im Hofe Aufstellung, wo bereits die österreichisch-ungarische Kolonie, die Schuljugend und ein zahlreiches Publikum sich eingefunden hatten. Der Direktor der österreichisch-ungarischen Schule hieß den Kommandanten namens der Kolonie willkommen und hob die Ruhmestaten des starken Vaterlandes hervor. Hauptmann Manouschel dankte in wenigen Worten und erklärte, sich an die Soldaten wendend, sie könnten mit Stolz auf das Vollbrachte zurückblicken und an die Worte der Anerkennung des Kaisers denken. Er schloß mit dem Ausdruck der Versicherung, daß die Soldaten immer bereit sein werden, mit Gott für Kaiser und Vaterland zu kämpfen. Mit einem stillen Soldatengebet schloß die Feier, worauf das Publikum zur Befichtigung eines Geschützes zugelassen wurde.

#### Die Vereinigten Staaten von Amerika.

##### Die Rüstungen zur See.

Washington, 9. Februar. (Neuter.) Der Senat nahm die Gesetze über die Errichtung einer Schiffswerft an der kalifornischen Küste zum Baue von Dreadnoughts sowie über die Erhöhung der Zahl der Kadetten an der Marineakademie von Annapolis um 300 an.

— (Beiträge zum Verständnis der gegenwärtigen Weltlage.) Die unter diesem Schlagworte von Prof. Dr. Otto Jauker an der hiesigen Staatsrealschule abgehaltenen Vorlesungen erfreuen sich steigenden Interesses; sie behandelten bisher in packender und anregender Darstellung die Zeit von 1800 bis 1912 und versuchten in anschaulicher Weise die Zusammenhänge früherer Zeiten und Geschehnisse mit der heutigen Lage darzutun. Dabei wurde nicht nur auf die näher beteiligten Staaten Österreich, Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Italien und den Balkan, sondern auch auf Japan und Amerika, ja selbst gelegentlich auf China, Persien und Marokko hingewiesen und damit Anregungen gegeben, die den mit diesen Gegenden weniger Vertrauten neues Licht und überraschende Zusammenhänge geben sollen. Nun wird mit dem 15. Vortrag das vierte Kapitel begonnen, das einen Überblick über die gegenwärtige Weltlage zu bringen hat; namentlich soll das Verhältnis Deutschlands und Österreich-Ungarns zu den umliegenden Mächten in wirtschaftlicher und politischer

Beziehung ausgedehnte Behandlung erfahren. War alles Frühere nur Vorbereitung dazu, so kann doch dieses Kapitel an und für sich Wert und Bedeutung beanspruchen, da doch wieder auf die zum Verständnis wichtigen Zustände hingewiesen wird. Außerdem schließt sich daran eine kurze Betrachtung der modernen Art der Kriegsführung und eine in vielfacher Hinsicht interessante Besprechung der Kriegsschauplätze von geographischen Gesichtspunkten aus. Dabei wird sich herausstellen, daß die bisherigen Ereignisse durch die Landesbeschaffenheit wohl vorgezeichnet sind und dadurch Sicherheit für eine glückliche nahe Zukunft verbürgen. Schließlich sollen auch die Kriegsziele, soweit sie sich geographisch-politisch festlegen lassen, und allgemeine Kulturfragen zur Besprechung kommen, so daß dieser zweite Teil, der sich auf neun bis zehn Vorlesungen beläuft, einen Besuch wohl lohnt. Die Vorlesungen finden im Cheniesaal der k. k. Staatsrealschule Montag und Freitag von 6 bis 7 Uhr abends statt; Karten sind in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Febr. Wamberg erhältlich.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat die absolvierte Lehramtskandidatin Josefin Rozman zur Supplentin an der dreiklassigen Volksschule in Suhor bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Lehrers August Minikus die gewesene Supplentin in Retze Maria Kasteleic zur Supplentin an der Volksschule in Rejschach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle des zur Militärdienstleistung eingezogenen Lehrers Felix Vilfan die absolvierte Lehramtskandidatin Paula Svabala zur Supplentin an der zweiklassigen Volksschule in Grafenbrunn bestellt. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingezogenen Lehrers Franz Marolt die Probekandidatin Anna Likojar zur Supplentin an der vierten städtischen Knabenvolksschule in Laibach bestellt.

„Das Gesetz der Miene“. Kino „Ideal“ führt von morgen Samstag bis Montag den zweiten Joe Deeb's Detektivfilm „Das Gesetz der Miene“, ein Detektivdrama in vier Akten, verfaßt und inszeniert von Joe May, mit Max Vauda (Joe Deeb's) in der Hauptrolle, vor. In diesem Film hat der Regisseur Joe May alle Erfahrungen, die er bei seinen bisherigen erstklassigen Produkten gesammelt hat, in vollendeter Weise verwertet und in der Anwendung verblüffender Tricks alles bisher von ihm Geschaffene überboten. Die Handlung ist geradezu raffiniert erdacht, ebenso fehlt es in der Durchführung nicht an Episoden persönlicher Geisidlichkeit und Waghalsigkeit, die einmal für das Detektivbild die Würze bilden. Der Held dieses Detektivfilms ist ein großer harter Neger, der nach einem Gesetz seines Stammes nach Europa gekommen ist, um Mordtate an einem zu nehmen, der seinen Stamm beleidigt hatte. Die Aufbedung des Verbrechens und die Gruierung des Täters muß als eine Refordleistung auf dem Gebiete der Detektiv-Literatur bezeichnet werden. Als

## Großes Interesse

herrscht für den

## 11ten Joe Deeb's

Detektivfilm

## „Das Gesetz der Miene“

welcher

von Samstag 12. bis Montag 14.  
im „KINO IDEAL“

vorgeführt wird.

Dienstag 15. der Kino Liebling  
Henny Porten.

## Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

nach wie vor unübertrefflich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tägliche Anerkennungsschreiben.  
à 1 Krone überall vorrätig. 942 40-40



zweite Nummer kommt der hochinteressante „Sascha“-Kriegs-  
wochenbericht und als dritte Nummer das Schlager-Lust-  
spiel der Saison „Alberts Jagd nach dem Glück“ mit dem  
König des Humors Albert Paulig in der Hauptrolle. (Ge-  
eignet.) — Heute zum letztenmale: „Das Bademäuschen“,  
ein humorvolles Lustspiel aus einem Seeabende, „Der Ere-  
mit“, ein Lebensschicksal, verfaßt von Franz Hofer mit  
Karel Novotny und Rita Clermont in den Hauptrollen.  
Versäumen Sie nicht, sich dieses große Schlagerprogramm  
anzusehen, da dasselbe heute zum letztenmal vorgeführt  
wird.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Klavierabend Julius Barga.) Auch in diesem  
Winter erfreute der Pianist der Laibacher Philharmonie-  
schen Gesellschaft seine zahlreichen Freunde mit einem  
eigenen, vornehmer Klavierkunst geweihten Abend. Bar-  
gas blendende Vorzüge sind bekannt: ein zauberhaft  
weicher Anschlag, eine brillante Technik, die es ihm —  
bei aller Beherrschung seines Instrumentes — ermög-  
licht, eine so ausgedehnte Vortragsordnung wie die am  
9. Februar gebotene völlig frei aus dem Kopf zu spielen,  
weiter feinsinnige Anempfindung der Stimmungswelt  
seiner Meister, die ihn besonders zu einem berufenen  
Interpreten des genialen Stimmungsmalers Chopin macht.  
Barga spielte an erster Stelle Beethovens Klavier-  
sonate in As-Dur, Opus 26. Gegenüber der lyrischen, gefang-  
vollen Manier der Klavierkunst, lokalisiert Beethoven in

den Werken seiner zweiten Kunstperiode, so auch in die-  
ser Sonate, den dramatischen Stil, der einen Klang-,  
Spiel- und Figurenreichtum in seinem Gefolge führt, wie  
er vor ihm noch nicht vorhanden war. Die Leidenschaft-  
lichkeit in allen ihren Tiefen und Eigentümlichkeiten  
kommt in jener Weise zum Ausdruck, wie sie Beethoven  
selbst einmal über das Adagio der Sonate Op. 10 kenn-  
zeichnet: „Jedermann fühlt den geschilberten Seelenzu-  
stand eines Melancholikers heraus mit allen den verschie-  
denen Nuancen von Licht und Schatten im Bilde der  
Melancholie und ihrer Phasen.“ Die alte klassische Form,  
nur im höchsten Maßstabe angewendet, waltet auch in  
diesen Werken, aber von einer Grundidee beherrscht, die  
das Ganze zusammenhält und die einzelnen Teile zu  
einer organischen Einheit verbindet. Dies dürfte im  
höchsten Maße von der Sonate Op. 26 gelten, deren tra-  
gisches Empfinden schon durch die in das schwermuts-  
volle Andante maestoso überfliegende Marcia funebre be-  
stimmt wird. Barga war durch diesen düsteren Charakter  
bestimmt, gleich das einleitende Andante in etwas schlep-  
pendem Zeitmaß zu nehmen, ebenso übrigens wie die  
auf Beethovens folgende Chopinsche Berceuse. Vielleicht  
wird Barga, nach dem Urteil mancher feinsinnigen Hör-  
er, an geistiger Reife noch wachsen, um den vollen see-  
lischen Gehalt Beethovenscher Kunst erschöpfend zu ge-  
stalten; aber auch an diesem Prüfstein der edelsten Kla-  
vierkunst bewährt er sich schon heute als Meister. Im  
übrigen bot das Konzert eine geschmackvoll bedachte Stei-  
gerung zu Aufgaben, die dem Genius des ausführenden  
Künstlers in wachsendem Maße entsprachen. Chopin liegt

dem Empfinden Bargas in besonderem Maße: die in  
allen möglichen Nuancen schillernde Empfindungswelt  
des Salons, die glänzenden und fesselnden Gestalten, die  
sich in reizvollen musikalischen Bildern Geheimnisse zu-  
flüßern, kamen in Bargas zweiter Konzertsnummer fess-  
elnd, geistvoll zur Darbietung. Geradezu das Glanzstück  
des Konzertes aber war Chopins Sonate in B-Moll,  
Op. 35, diese große Klaviererschöpfung, die gleich der  
Beethovenschen vorher gespielten Sonate mit dem  
Trauermarsch von einziger Vollständigkeit ausgestattet  
ist. In durchsichtig klarer Rhythmik bewältigte der Kon-  
zertgeber mit gereifter Meisterschaft alle Schwierigkeiten  
dieser Sonate, aus der uns die schwermütigen Blide der  
großen, schwarzen, feuerstrahlenden Augen der George  
Sand, die für Chopin so schicksalvoll wurde, anleuchten.  
Es hat wohl viele Hörer befremdet, daß der Konzert-  
geber unmittelbar anschließend Schubert-Lustigs so  
ganz aus der Stimmung herausfallenden „Militär-  
March“ spielte. Dagegen führte er die drei letzten Kon-  
zertsnummern, besonders die beiden Paraphrasen über  
Balküre und Tristan zur reifsten Vollendung. Er erhär-  
tete die gesicherte Überzeugung, daß wir Großes heute  
an Barga besitzen und von ihm bei seiner hoffnungsvollen  
Jugendlichkeit noch Größeres erwarten dürfen. Seine  
Erzellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz  
wohnte neben anderen hervorragenden Mitgliedern der  
hiesigen Gesellschaft einem Teil des Konzertes bei. S.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

## Amtsblatt.

424

3. 4465.

### Rundmachung.

Zum Sinne des § 52 des Gesetzes vom  
6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, wird für die  
im Monate Februar über behördliche Anordnung  
getöteten oder infolge einer behördlich angeord-  
neten Impfung verendeten **Schlachtschweine**  
nach dem im Monate Jänner 1916 in Laibach  
amtlich notierten durchschnittlichen Marktpreise  
die Entschädigungsgrundlage mit K 4.06 pro  
Kilogramm für alle Qualitäten festgesetzt.  
Dies wird hiemit verkündet.

K. f. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 5. Februar 1916.

Stev. 4465.

### Razglas.

V zmislu § 52 zakona z dne 6. avgusta  
1909, drz. zak. št. 177, je **praišdem za**  
**zakol**, ki se meseca februarja na oblastveni  
ukaz zakoljejo ali valed oblastveno ukazanega  
cepljenja poginejo, po poprečni tržni ceni,  
uradno zabeleženi v Ljubljani meseca januarja  
1916, določena odškodnina z K 4.06 za vsak  
kilogram in za vse vrste prašičev.  
To se daje na občno znanje.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 5. februarja 1916.

416

3. 4189.

### Rundmachung

der K. f. Landesregierung für Krain vom  
6. Februar 1916, 3. 4189 ex 915, betreffend  
die Regelung des Verkehrs mit Klauen-  
tieren aus **Bosnien-Herzegovina nach**  
**Krain.**

Auf Grund des letzten offiziellen Tier-  
seuchenausweises der Landesregierung in Sa-  
rajevo wird infolge der Erlasse des k. f. Ver-  
waltungsministeriums vom 31. Dezember 1909,  
3. 46.338/6858, und vom 26. Jänner 1916,  
3. 3929, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-  
Herzegovina gegenüber geltenden allgemeinen  
Bestimmungen der h. a. Rundmachung vom  
27. Juli 1895, 3. 9837, hinsichtlich der Einfuhr  
von Tieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain  
Nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Maul- und  
Klauenseuche in den Bezirken Banjaluka, Brčko,  
Derventa, Bosn. Gradiška, Ključ, Kotor Varoš,  
Krupa, Nevesinje, Tešanj, Varcar-Vakuf in Zenica je  
uvoz parkljate živine aus diesen Bezirken, und wegen des Bestandes der  
Schweinepest die Einfuhr von Schweinen aus  
dem Bezirke Derventa nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht  
gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der  
Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über  
120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn  
zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die  
Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen  
gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen  
Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung  
in das städtische Schlachthaus in Laibach zu  
überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden  
der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die  
Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Her-  
zegovina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen,  
unter welchen solche mit einem geringeren

Gewichte als 120 kg sich befinden, sowie  
Transporte von Klauentieren, unter welchen  
bei der tierärztlichen Untersuchung in der Be-  
stimmungs- (Ausgabe-) Station auch nur ein  
Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert  
werden sollte, werden auf Kosten des Versenders  
in die Aufgabestation zurückgeschickt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen  
aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchen-  
freien Gemeinden der jeweilig gesperrten Be-  
zirke Bosniens und der Herzegovina ist nur  
im ungetöteten Zustande und mit noch anhaf-  
tenden Nieren und dem intakten Nierenfette  
im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleich-  
falls nur nach dem Schlachthause in Laibach  
gestattet. Derlei Transporte müssen mit vor-  
schriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten  
gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden  
nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G.  
Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleich-  
zeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung  
vom 5. Jänner 1916, 3. 37.322, sofort in Kraft

K. f. Landesregierung für Krain.  
Laibach, am 6. Februar 1916.

St. 4189.

### Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne  
6. februarja 1916, št. 4189 ex 1915, o  
prometu s parkljato živino iz **Bosne in**  
**Hercegovine na Kranjsko.**

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza  
deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov  
c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. de-  
cembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 26. ja-  
nuarja 1916, št. 3929, zaukazujejo glede  
uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na  
Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim  
razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837,  
zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in  
Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi kuge na gobcu in parkljih v  
okrajih Banjaluka, Brčko, Derventa, Bosn.  
Gradiška, Ključ, Kotor Varoš, Krupa, Neve-  
sinje, Tešanj, Varcar-Vakuf in Zenica je  
uvoz parkljate živine iz teh okrajev, in radi  
svinske kuge uvoz prašičev iz okraja  
Derventa na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Herce-  
govine, ki radi kužne bolezni niso zaprti,  
dovoljen je po železnici uvoz živih prašičev  
v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol,  
toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi  
pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo  
nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih  
vpreženih s konji v mestno klavnico in tam  
najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je  
uvoz živih prašičev iz Bosne in Hercegovine  
prepovedan.

C. Prevozi živih prašičev, v katerih se  
nabavajo taki, ki imajo težo pod 120 kilo-  
gramov, kakor prevozi parkljate živine, med  
katero se na postaji, kamor so namenjeni,  
da se jih izloži, pri živinozdravniškem pre-  
gledu najde le en slučaj kake kužne bolezni,  
bodo se odposlali na stroške odposiljavca  
na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi  
iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih  
okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je  
le uvoz zaklanih, nerazsekanih prašičev,  
pri kojih se nabavajo še ledvice in cela  
ledvična mast, po železnici in tudi samo v  
klavnico v Ljubljano. Taki prevozi morajo  
biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razgla- se kaznujejo po  
zakonu z dne 6. avgusta 1909, drz. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji  
razglas z dne 5. januarja 1916, št. 37.322,  
je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
Ljubljana, dne 6. februarja 1916.

372 3—3 A I 117/16-4

**Edikt zur Einberufung der Ver-**  
**lassenschaftsgläubiger.**

Vor dem k. f. Bezirksgerichte Laibach,  
Abt. I., haben alle diejenigen, welche  
an die Verlassenschaft des am 6. Jänner  
1916 mit Hinterlassung einer letztwilligen  
Anordnung verstorbenen Josef Dornig,  
Profurist und Besitzer in Laibach, als  
Gläubiger eine Forderung zu stellen  
haben, zur Anmeldung und Dartuung  
ihrer Ansprüche

am 7. März 1916,

vormittags 10 Uhr, zu erscheinen oder  
bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu über-  
reichen, widrigens den Gläubigern an  
diese Verlassenschaft, wenn sie durch die  
Bezahlung der angemeldeten Forde-  
rungen erschöpft würde, kein weiterer  
Anspruch zustünde, als insofern ihnen  
ein Pfandrecht gebührt.

K. f. Bezirksgericht Laibach, Abt. I.,  
am 2. Februar 1916.

420

E. 1333/15/32

### Dražbeni oklic.

Pri podpisanem sodišču, v sobi  
št. 16 se bode dražbenim potom pro-  
dalo:

1.) dne 1. marca 1916

ob 10. uri dopoldne

a) hiša št. 42 v Preski z zemljiščem  
vlož. št. 151 kat. občine Preska, cen-  
jena na 2319 K;

b) gozd vlož. št. 313 kat. občine  
Preska, cenjen na 43 K;

2.) dne 8. marca 1916

ob 10. uri dopoldne hiša št. 41 v  
Ljubljani Cesta na Rožnik z vrtom,  
vlož. št. 172 kat. občine Gradiško  
predmestje, cenjena na 28.742 K.

Najmanjši ponudek, pod katerim  
se ne prodaje, znaša ad 1 a) 1159 K,  
ad 1 b) 28 K 32 v, ad 2.) 14.372 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se  
tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele  
kupiti, pregledati v sobi št. 18 pod-  
pisanega sodišča, med opravnimi  
urami.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani,  
odd. V., dne 6. februarja 1916.

421

E 223/15/6

### Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Hranilnice in po-  
sojilnice v Ribnici, r. z. z. n. z., zastop-  
pane po c. kr. notarju Josipu Smodej  
v Ribnici, bo dne

4. marca 1916

dopoldne ob 10. uri pri spodaj ozna-  
menjeni sodnji, v izbi št. 6, dražba  
posestva vl. št. 90 k. o. Ribnica, ob-  
stoječega iz enonadstropne hiše št. 52  
z gostilniškimi prostori v sredi trga  
Ribnice, 2 njiv s površino 5205 m<sup>2</sup>,  
1 njive, obrnišča v cenilni vrednosti  
6 K, 1 vrta s površino 104 m<sup>2</sup>,  
3 gozdov s površino 28.524 m<sup>2</sup> in  
solastninske pravice do zemljišča vl.  
št. 3 k. o. Ribnica, obstoječe iz upo-  
rabe opč. prostora, nekaterih potov  
in napajališč v cenilni vrednosti 10 K  
s pritikljno vred, ki sestoji iz neko-  
liko gostilniške opreme v določeni  
vrednosti 75 K.

Nepremičnini, ki jo je prodati na  
dražbi, je določena vrednost na  
17.609 K, bremenom, ki se morajo  
prevzeti brez zaračuna na največji  
ponudek, 3480 K, torej posestvu z  
bremeni 14.129 K.

Najmanjši ponudek znaša 7102 K;  
pod tem zneskom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnja Ribnica,  
odd. II., dne 28. januarja 1916.

418

C 41/15/3

### Oklic.

Zoper neznano kje bivajočo Bo-  
gomilo Šantelj, roj. Kavčič iz Dilc, se  
je podala pri tej sodnji tožba radi  
izstavitve pobotnice čez 800 K in se  
je določila ustna razprava o tej tožbi

na 19. februarja 1916

dopoldne ob 10. uri pri tej sodnji,  
v sobi št. 15.

V obrambo toženkinih pravic po-  
stavljeni skrbnik na čin jo bo zastopal  
tako dolgo, dokler se ali ne oglasi  
pri sodnji ali dokler tej ne imenuje  
svojega pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Senožeče,  
dne 7. februarja 1916.

423

Cg. Ia, 21/16/1

### Oklic.

Zoper odsotnega Jožefa Potre-  
bueš, posestnika v Tihaboju, se je  
podala pri c. kr. deželni sodnji v  
Ljubljani, po Mestni hranilnici ljub-  
ljanski, po dr. Tavčarju, odvetniku v  
Ljubljani tožba zaradi 1417 K 49 h.  
Prvi narok je določen na

24. februarja 1916

dopoldne ob 9. uri tusodno, soba  
št. 123.

V obrambo pravic toženega skrb-  
nikom postavljeni gospod dr. Poček,  
odvetnik v Ljubljani, ga bo zastopal,  
dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali  
ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnja v Ljubljani,  
odd. I. a, dne 9. februarja 1916.



# Ab 1. Februar zirka 10%

vorläufige Preiserhöhung infolge großer Teuerung aller Fettstoffe, Emballagen, Glas etc. Die neuen Detailpreise sind für Österreich und Ungarn in allen Apotheken und Drogerien die folgenden:

## Lysoform in Originalflaschen (grünes Glas)

à 100 Gr.	250 Gr.	500 Gr.	1000 Gr.
K 1.—	2.—	3.50	5.50

## Lysoform-Seife in eleganten Kartons per Stück

K 1.60

## Pfefferminz-Lysoform-Mundwasser per Flasche

K 1.60

Kaufen Sie Lysoform-Produkte nur in Originalaufmachung mit bekannter Schutzmarke!

**Dr. Keleti & Murányi, chem. Fabrik**  
**Lysoform-Werke in Ujpest.**

285 4-2

## Kaufe

alte und neue Wolltuchflecke, alte Wollstrümpfe u. dergl. in größeren Partien, zu den höchsten Preisen, und übernehme solche in meinem Magazin in Klagenfurt, St. Weiterstraße 21.

## Höfferer.

422

3-1

Schöne, sonnige

## Wohnung

II. Stock, 3 Zimmer samt allem Zugehör, Badezimmer, elektr. Licht, wegen Abreise

**sofort zu vergeben.**

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 403 2-2

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhältig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

419

St. 1456.

## Razpis ustanove za vojaške sirote.

Mestni magistrat ima za tekoče leto oddati Josip Sühnlovo ustanovo za vojaške sirote v znesku 90 kron.

Pravico do te ustanove ima reven otrok vojaškega rodu, ki je brez očeta, naj bo zakonski ali nezakonski, moškega ali ženskega spola.

Vojaškega rodu so le taki otroci, katerih oče si je bil izbral vojaški stan za svoj življenjski poklic; nimajo pa do te ustanove pravico take sirote, katerih oče je vojake služil le vsled postavne brambne ali črnovojne dolžnosti.

Prošnjam, katere je vlagati pri vloženem zapisniku mestnega magistrata (srednja hiša, II. nadstropje) najkasneje

**do vštetega 26. februarja 1916,**

je priložiti prošilcev rojstni list in krstni list, očetov mrtvaški list ali kak drug verodostojen dokaz njegove smrti, in — če iz teh listin očetov vojaški stan ni razviden — še dokaz, da je bil oče po poklicu vojaškega stanu.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 1. februarja 1916.

Z. 1456.

## Ausschreibung einer Stiftung für Militärwaisen

Der Stadtmagistrat hat für das laufende Jahr die Josef Sühnl'sche Stiftung für Militärwaisen im Betrage von 90 Kronen zu vergeben.

Anspruch auf diese Stiftung hat ein von einem Militär abstammendes, vaterloses, armes Kind, es mag ehelich oder unehelich, männlichen oder weiblichen Geschlechtes sein.

Von einem Militär abstammend sind nur solche Kinder, deren Vater sich den Militärstand zu seinem Lebensberufe gewählt hatte, nicht berechtigt sind solche Waisen, deren Vater lediglich infolge der gesetzlichen Wehr-, beziehungsweise Landsturmpflicht beim Militär gedient hat.

Den Gesuchen, welche im Einreichungsprotokoll des Stadtmagistrates (Mittelbau, II. Stock) spätestens

**bis zum eingerechneten 26. Februar 1916**

zu überreichen sind, ist der Geburts- und Tauschein des Bittstellers, der Totenschein des Vaters oder ein anderes glaubwürdiges Dokument über seinen Tod, ferner — falls aus diesen Belegen der Militärstand des Vaters nicht zu ersehen ist — noch der Nachweis beizulegen, daß der Vater berufsmäßig dem Militärstande angehört hat.

Stadtmagistrat Laibach

am 1. Februar 1916.



### Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

## Back & Feh!

3240 53

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.



Soeben erschienen!

## Unser Conrad

### Ein Lebensbild

dargestellt von einem Österreicher.

Mit vielen Tafeln und Bildern

Preis K 2.—, mit Postzusendung K 2.20.

Vorrätig in der 409 6-1

Buch- und Musikalienhandlung

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

## Deutsches Mädchen für alles wird gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 429

## Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten) 3158 10-10

Soeben erschienen!

## Hickmann

Geographisch-statistischer

## Universal-Taschenatlas

1916

205 6-6

In Taschenformat gebunden K 4.50, mit Postzusendung K 4.70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.